

Dumbarton Oaks Papers Number Fifty-One, Washington D. C. 1997, XVII
+ 318 Seiten

Der vorliegende Band enthält mehrere Aufsätze über Palästina in byzantinischer Zeit, die auch für die Geschichte des Christlichen Orient von Interesse sind. Es handelt sich um einen Teil der Vorträge, die Ende April 1995 auf dem Symposium zum Thema »Palestine and Transjordan before Islam« in Dumbarton Oaks gehalten wurden.

Mit der sprachlichen Situation befaßt sich Sydney H. Griffith in seinem Beitrag »From Aramaic to Arabic: The Languages of the Monasteries of Palestine in the Byzantine and Early Islamic Periods« (S. 11-31). Obwohl Griechisch sicherlich die vorherrschende Sprache der christlichen Kultur in Palästina war, spielten auch die einheimischen Sprachen, nämlich das Christlich-Palästinensische und vor allem später das Arabische eine wichtige Rolle. Zu Recht weist Griffith auch darauf hin, daß die Mönche von überallher kamen und – wenn eine genügend große Sprachgruppe vorhanden war – die Liturgie auch in einer anderen Sprache als dem Griechischen stattfinden konnte; dies nährte allerdings gelegentlich den Verdacht auf monophysitische Elemente in fremdsprachlichem Gewand. In einem 2. Abschnitt befaßt er sich näher mit dem Christlich-Palästinensischen, das bis zum 8. Jh. als Umgangssprache stark verbreitet war und dann dem Arabischen weichen mußte. Der 3. Abschnitt ist dem Christlich-Arabischen (»Melkite Arabic«) gewidmet, das ab dem 8./9. weitgehend auch das Griechische zurückdrängte und zur »lingua franca« aller Melkiten und auch zur Sprache der Theologie wurde, ohne daß das Griechische, etwa in der Liturgie, ganz verschwand. In einem abschließenden kurzen Kapitel weist der Verfasser auf die Bedeutung des Armenischen und Georgischen in den Klöstern Palästinas hin sowie auf die dort entstandene georgische Übersetzungsliteratur, durch die einige sonst verlorene griechische Werke erhalten geblieben sind.

Yizhar Hirschfeld widmet sich in seinem durch Abbildungen und Zeichnungen gut dokumentierten Aufsatz den landwirtschaftlichen Siedlungsformen in der Zeit vom 4. bis zur Mitte des 7. Jh.: »Farms and Villages in Byzantine Palestine« (S. 33-71). Er stellt zunächst die Ausdrücke dafür zusammen und gibt dann einen Überblick über die rein byzantinischen Fundorte und deren Gegebenheiten, aufgegliedert nach Gegenden (Golan, Galiläa, Karmel, Küstenebene, Samaria, Judäa, Negev). Anschließend faßt er die Ergebnisse zusammen und weist dabei auf die starken Unterschiede hin. Typisch waren geschlossene Dörfer, doch kamen auch Streusiedlungen und kleine Weiler vor. Die Mehrheit der Bewohner lebte von der Landwirtschaft, daneben gab es auch Handwerker. Die Gebäude standen meist eng beieinander, getrennt durch schmale Gassen. Nirgendwo wurden Straßen mit Läden oder Marktplätze gefunden. Ein planmäßiger Ausbau ist nicht erkennbar, Befestigungen fehlten. Die Synagogen oder Kirchen, die nach den Inschriften von den Dorfbewohnern gebaut waren, standen meist mitten im Dorf. Ihre Ausstattung deutet auf den Wohlstand der Bevölkerung. In ihrer Nähe standen die größeren Häuser der reicheren Bewohner. Badehäuser waren verbreitet. Auch die Höfe waren von unterschiedlichem Zuschnitt. Neben einfachen Gebäuden mit einem abgeschlossenen Hof gab es verschiedenartige größere Anlagen.

Einen spezielleren, aber nicht minder interessanten Bereich behandelt der Beitrag »Presses for Oil and Wine in the Southern Levant in the Byzantine Period« von Rafael Frankel (S. 73-84). Zahlreiche Zeichnungen veranschaulicht den Text. Beschrieben werden die einzelnen Schritte bei der Herstellung von Wein und Öl und die geschichtliche Entwicklung der dafür verwendeten Geräte.

Yoram Tsafrir und Gideon Foerster berichten über »Urbanism at Scythopolis-Bet Shean in the Fourth to Seventh Centuries« (S. 85-146). Sie fassen die frühe Geschichte der Stadt in helleni-

stischer und römischer Zeit zusammen, beschreiben im nächsten Abschnitt Stadtplanung und Architektur in der römischen Periode, gehen auf die Bevölkerungszahl und Ausdehnung in den ersten Jahrhunderten der byzantinischen Zeit ein, ferner die Christianisierung sowie die sozialen und kulturellen Veränderungen und ihren Auswirkungen auf die Stadtplanung. In den weiteren Abschnitten wird die spätere Entwicklung bis zur islamischen Eroberung ausführlich dargestellt. Der Beitrag ist ebenfalls mit zahlreichen Abbildungen versehen.

Die weiteren, meist ebenfalls mit Abbildungen und Zeichnungen versehenen Aufsätze in diesem ausgezeichnet ausgestatteten Band, der verschiedene wichtige Aspekte vor allem des byzantinischen Palästina in hervorragender Weise beleuchtet, können hier nur aufgezählt werden: G. W. Bowersock, *Poytheism and Monotheism in Arabia and the Tree Palestines* (S. 1-10); Shulamit Hadad, *Oil Lamps from the Third to the Eighth Century C. E. at Scythopoli-Bet Shean* (S. 147-188); Clive Foss, *Syria in Transition, A. D. 550-750: An Archaeological Approach* (S. 189-269); David F. Graf, *The Via Militaris in Arabia* (S. 271-281; gemeint ist natürlich die Provinz Arabia). Daneben enthält der Band weitere Aufsätze über archäologische Projekte in anderen Gegenden sowie Nachrufe auf die Byzantinisten Robert Browning und Alexander Kazhdan.

Hubert Kaufhold

Nubica et Aethiopia IV/V [vormals Nubica]. Internationales Jahrbuch für koptische, meroitisch-nubische, äthiopische und verwandte Studien unter Mitwirkung von Tomasz Derda, Wolfgang Hahn, Stefan Jakobielski, C. Detlef G. Müller und Andrzej Zaborski herausgegeben von Peter Nagel und Piotr O. Scholz, Warszawa 1999

Die Zeitschrift Nubica wurde 1990 mit dem Erscheinen des Bandes I/II begründet; 1994 wurde der Band Nubica III/1 herausgegeben und 1999 erschien der hier zu besprechende Band IV/V, allerdings unter dem neuen Namen »Nubica et Aethiopia«. Der Herausgeber Piotr Scholz vermerkt in seinem Vorwort, wie schwer es ist, heutzutage eine wissenschaftliche Zeitschrift wie die vorliegende herauszubringen. Die Schwierigkeiten liegen nicht nur im Bereich der Finanzierung, sondern auch im zurückgehenden Interesse an nubischen Studien. Dabei bietet sich die Zeitschrift gerade hierfür als Fachorgan an. Man muß den Herausgebern für die bisher erschienenen Bände Achtung zollen und kann nur hoffen, daß es ihnen gelingt, die nächsten beiden Doppelbände im laufenden Jahr sowie den zehnten Band im nächsten Jahr herauszugeben.

Der vorliegende Band teilt sich deutlich in zwei Teile. Zunächst zum ersten Teil: die erste Gruppe von Beiträgen enthält Untersuchungen und Abhandlungen. Die beiden ersten Beiträge von William Y. Adams, *The Murals of Meinarti*, und von dem leider zu früh verstorbenen Mokhtar Khalil und C. Detlef G. Müller, *Das unternubische Rechtswesen im Mittelalter*, bieten wichtige Beiträge für die nubischen Forschungen. Die folgenden beiden Beiträge stammen aus der Feder des Herausgebers Scholz. Unter der Überschrift *Film im alten Ägypten* behandelt Piotr Scholz kinetische Elemente in der ägyptischen Kunst. Sein Beitrag J. Strzygowskis »*Die Krisis der Geisteswissenschaften*« – 60 Jahre später ist ein Vortrag, den er zum hundertjährigen Bestehen des Kunsthistorischen Institutes der Universität Graz am 29. 10. 1992 gehalten hat. Als Forschungsbeitrag erscheint in diesem Band ein Beitrag von Jürgen Tubach zum Thema *Die nestorianische Kirche in China*, der sich vor allem dadurch auszeichnet, daß er möglichst vollständig die Literatur zum Thema auflistet. Eine thematische Ordnung der Bibliographie hätte den Nutzen deutlich erhöht. Von den beiden folgenden Ausgrabungsberichten ist der von Bogdan Żurawski über die